



Stubs repräsentieren ein Remote-Object im Client. Er hat nicht wirklich das Remote-Object, aber er hat einen Stellvertreter, der dieselben Methoden besitzt
Skeletons werden im Server verwendet, um die Sendungen vom Client in Methodenaufrufe auf das eigentliche Remote-Object umzuwandeln

Codebase: Gibt an, von wo sich die VM Remote-Klassen herunterladen kann.

Hostname: Der Name der Servermaschine, auf die der Client die Remote Invocation ausführen soll

useCodebaseOnly: Wenn true können Klassen automatisch nur von CLASSPATH und Codebase geladen werden soll

security.policy: Gibt an, von wo eine Security Policy geladen werden soll.

Diese Parameter sind nötig, wenn sich Client und Server auf zwei verschiedenen Hosts befinden, damit sie zusammenarbeiten können.

SecurityManager: Ein SecurityManager gibt an, welche Aktionen als sicher und welche als unsicher betrachtet werden sollen.

Vorteile: Der Entwickler muss sich nicht selbst um Security Management kümmern. Einfach zu verwenden. Security Policies können leicht ausgetauscht werden. Nachteile existieren abgesehen von den typischen Nachteilen (etwas langsam, verbraucht Speicher, Overhead) keine.

- a) Leer. Wird nur zur Markierung verwendet
- b) B ist generisch. Theoretisch könnte jede beliebige Aufgabe ausgeführt werden. Zum einen ist das zwar offener und bietet mehr Möglichkeiten für den Entwickler, dafür ist es aber auch komplizierter
- c) Mehrere Clients können sich verbinden und abgearbeitet werden. Mehrere Anfragen können vom Client erstellt werden